

**Zeitschrift:** Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses  
**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum  
**Band:** 8 (1896-1898)  
**Heft:** 30-2

**Artikel:** Die Burgen des Bischofs von Chur im 15. Jahrhundert  
**Autor:** Mayor, J.G.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-156812>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

horizontalem Stab aufgehängter rosafarbener Teppich mit interessantem Muster. Die Figuren stehen auf einem perspektivisch gezeichneten grünen Fliesenboden. Auf dem Fussschemel der sitzenden Figur ist ein kleines Werkzeugen gemalt, das einem Beile ähnlich sieht. In der Malweise unterscheidet sich diese Gruppe wesentlich von der vorbeschriebenen Grablegung. Letztere Darstellung zeigt uns rohe Konturen, welche dann mit glatten Tönen ohne Modellirung ausgefüllt wurden; möglicherweise ist eine ursprünglich vorhandene, auf die glatten Töne aufgetragene Modellirung durch das Uebertünchen zerstört worden. Anders bei der Barbaragruppe. Hier sind die Köpfe wie die Gewänder der Engel gut durchmodellirt und es spielt deshalb der harte Umriss für die innere Zeichnung der Figuren eine weniger vortretende Rolle. Diese Malerei dürfte aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts stammen, während die Entstehung der eingangs beschriebenen Grablegung in das 15. Jahrhundert zu setzen ist.

### Die Burgen des Bischofs von Chur im 15. Jahrhundert.

Von Professor J. G. Mayer in Chur.

Im bischöflichen Archiv zu Chur befindet sich eine Papierhandschrift von 144 Folioseiten, welche auf dem Umschlage von späterer Hand die Aufschrift trägt: „Buch der *Vestinen* so dem Stift Chur zuhörendt, auch der Emteren so ein Herr vnd Bischoff zu Chur zu verlihen hatt.“ Wie aus verschiedenen Eintragungen geschlossen werden muss, ist sie bald nach dem Tode des Bischofs Hartmann II. († 6. September 1416) angefertigt worden. Sie enthält ein Verzeichnis der bischöflichen Burgen und der bischöflichen Ämter, Abschriften von Lehenbriefen, Lehenbeschreibungen u. s. w. Der Abschnitt, welcher die vom Bischofe zu besetzenden geistlichen Ämter betrifft, wurde von Professor J. C. Muoth im Bündnerischen Monatsblatt, Jahrgang 1896, veröffentlicht, die übrigen Teile des Codex sind nicht edirt. Wir geben hier das Verzeichnis der bischöflichen Burgen:

Hie sind verschriben die vestinen des wirdigen Gotzhus ze Chur.

Des ersten die *hopt vesti* vff dem hoff ze Chur. Den hof nampt man bi alten Ziten Ciuida. Mit aller frihait recht vnd wirdekait als von alter herkommen ist.

Item die vesti *Flums* ist ouch des Gotzhus, die der erwirdig her wolkardus von nuenburg Byschoff ze Chur dem Gotzhus zübracht zu den ziten do man schraib anno domini M<sup>o</sup>ccl primo. Item di vesti *Fridow* <sup>1)</sup> ist auch des Gotzhus von Chur. die ward gebuwen von zwaien Byschofen dem obgenenten, her wolkart Byschoff huob si an ze buwen vnd her hainrich von Montfort Byschoff vollbracht si ze buwen anno domini M<sup>o</sup>cclxx <sup>2)</sup>. Item

<sup>1)</sup> Fridau in Zizers. Der Turm ist noch erhalten, dessen Dach brannte bei der Feuersbrunst im verflossenen Winter ab.

<sup>2)</sup> Bischof Volkard regierte 1237—1251, Heinrich 1251—1271.

der obgenant erwirdig her Byschoff Hainrich <sup>1)</sup> von Montfort hat die vesti *Aspermunt* ob dem hagen dem Gotzhus zůbracht vnd kauft zu den ziten anno domini M<sup>o</sup>ccclxxII<sup>o</sup>. <sup>2)</sup> Item die vesti die genant ist Castell pedinal vnd nun genant ist *trimis*. Die ist dem Gotzhus worden bi Byschoff peters ziten M<sup>o</sup>ccclx, also vmb die selben zit.

Item die vesti *Mazschenins* <sup>3)</sup>. hat ze lehen ain hertzog von Österreich von dem Gotzhus ze Chur, als das wol wisend die brief, die darüber baidenthalben gen ainander geben sind vnd die erst verlihung beschach bi Byschoff Vlrichs ziten. Der starb anno domini M<sup>o</sup>ccclv. Der selbe Byschoff Vlrich verlech die obgenempte vesti hertzog albrechten dem eltern ze Baden. „Der brief, der darüber geben ist, ward geben ze Künigsfeld anno domini M<sup>o</sup>cccxxxvII<sup>o</sup>. Es hat ovch ain herschaft von tyrol an der lehen von ainem Byschoff ze Chur als man das wol findet an dem lehenbüch. Item die hoch Iufalt <sup>4)</sup> ist ouch des Gotzhus vesti vnd ward kouft mit Rietperg.

Item *Rietperg* <sup>5)</sup> die vesti mit lüt vnd güt, ward kauft von dem von landow bi Byschoff Vlrichs ziten vmb dritthalb tusent guldin an ander zerung vnd arbeit, die daruff gieng vnd zu dem Kouff half grösslich Graff Rudolf von Montfort her ze veltkirch der alt, der ze den ziten des gotzhus pfleger waz. Darnach sprachent vber lang zit die von lumerins, sie hetten ain ansprach an die selben vesti Rietberg vnd vielend in die hohen Iufalt darvmb vnd die wurdent abgewist. das den gab Byschoff Johans <sup>6)</sup> wiland Cantzler ze Österich, dritthalb tusent guldin vnd damit ward die ansprach assgericht.

Item die vesti *Fürstnow* <sup>7)</sup> buwt der egenent Byschoff Hainrich von Montfort zu den ziten do man zalt anno domini M<sup>o</sup>cclxxII<sup>o</sup> vnd darnach ward die selbe vesti vnd castell von kaiserlichen gewalt gefriet vnd begabet, das daz selb castell fürstnow mag iärlichen markt haben vnd stok vnd galgen als man das findet in den kaiserlichen briefen.

Item die *hoch Ryalt* <sup>8)</sup> was etwenn öch ain vesti des gotzhus, die nu zerbrochen ist vnd ist das burgstal noch des gotzhus. Vff der vesti waz etwenn ain welscher Byschoff gesessen, der was also arm, das er sich mit küien vnd ander vich must began. Vnd wenn iemant an in mutet lihen oder geben, do antwurt er vnd sprach: nichil habeo nichil gibio vnd spricht man,

<sup>1)</sup> Von späterer Hand gestrichen und durch Johann ersetzt.

<sup>2)</sup> Die Jahrzahl ist unrichtig, Aspermont wurde 1258 vom Bischofe erworben (Mohr cod. dipl. III, p. 9). Aspermont liegt zwischen Trimmis und Zizers.

<sup>3)</sup> Marschlins bei Igis.

<sup>4)</sup> Oberiuvalt bei Rotenbrunnen im Domleschg.

<sup>5)</sup> Rietberg bei Almens im Domleschg. Über den Kauf siehe Mohr, codex dipl. III. p. 19.

<sup>6)</sup> Bischof Johann II., 1376—1388.

<sup>7)</sup> Fürstenau im Domleschg.

<sup>8)</sup> Hohenrealta, stand auf einem rings herum steil abfallenden Felsen am Eingange zur Viamala und beherrschte das ganze Tal.

das dem gotzhus vast gütlich beschach bi demselben Byschoff vnd liess man die vesti mutwillenklichen ab gan.<sup>1)</sup>

Item die vesti *Ortenstain*<sup>2)</sup> in Tumlesch ist öch lehen von dem gotzhus. hierumb hat man gütbrief vnd kuntschaft im Capitel.

Item die vesti *Berenburg*<sup>3)</sup> ist öch lehen von dem gotzhus. hierumb hat man öch güt brief vnd kuntschaft im Capitel. zu diesen zwain vestinen gehören andre lehen als das verschriben ist im lehenbrief vnd im lehenbuch.

Item die vesti *Baldenstain*<sup>4)</sup> ist des gotzhus offen hus. hierumb hat man brief vnd kuntschaft im Capitel.

Item die vesti *Ryams*<sup>5)</sup> hat der egenent erwirdig her Byschoff Hainrich von Montfort öch dem gotzhus kouft in den jaren, do er her zu Chur was als oben geschriben ist. by den ziten do wanger<sup>6)</sup> ze Ryams waren als die alten sagent, deren wag man noch ze Ryams hät.

Item in vall *Brigäll* hat das gotzhus ain Turn ze *Vispran*<sup>7)</sup> im Dort ain sin weln Turn.<sup>8)</sup>

Item *under port*<sup>9)</sup> in Brigell hat das gotzhus ain vesti genent *Castelmur*.

Item so sagent des gotzhus von Chur kayserlich brief, das *Clefen* öch des gotzhus ist. hierumb hat das gotzhus öch brief von ainem heren von Mailan, genant her Mastin, was h. Barnaboff heren ze Mailan sun.

Item in dem *obern Engdin* hat das gotzhus ain vesti genant *wardavall*.<sup>1)</sup> Die selben vesti hat öch gebuwen der egenant erwirdig her Byschoff Volcardus anno domini M<sup>o</sup>ccl<sup>o</sup>.

Item *posclafs*<sup>11)</sup> ist öch des gotzhus ze Chur. wie die sond dienen darumb hat man güt brief vnd kuntschaft.

Item in dem *nidern Engdin* hat das gotzhus ain vesti genant *Steinsberg*.<sup>12)</sup>

Item die vesti *Ramüss*<sup>13)</sup> ist von alter her gewesen von ainem Byschoff ze Chur als vil erber lüt hand gesprochen. Vnd ist zu des gotzhus handen vnd gewalt komen bi des erwirdigen heren ziten Graf Hartmans von Werdenberg von Sargans, Byschoff ze Chur anno domini M<sup>o</sup>ccclxxxx quarto.

<sup>1)</sup> Hohenrealta wurde also nicht erst Ende des 15. Jahrhunderts gebrochen, wie Röder und Tscherner glauben (Der Kanton Graubünden S. 113).

<sup>2)</sup> Ortenstein bei Tomils auf einem freien Felsenvorsprung.

<sup>3)</sup> Bärenburg bei Andeer.

<sup>4)</sup> Zwischen Scharans und Sils.

<sup>5)</sup> Reams in Oberhalbstein.

<sup>6)</sup> Die von Wangen.

<sup>7)</sup> Vicosoprano

<sup>8)</sup> Senwele-Turm, oft „der runde Turm“ genannt.

<sup>9)</sup> Porta, Befestigung als Talschluss.

<sup>10)</sup> Guardavall bei Madulein, Talwache über die bischöflichen Besitzungen.

<sup>11)</sup> Poschiavo.

<sup>12)</sup> Steinsberg (Ardez).

<sup>13)</sup> Remüs.

Item die vesti *Griffenstain* <sup>1)</sup> ist dem gotzhus worden bi des egenenten heren Byschoff Hartmans ziten anno domini M<sup>o</sup>cclxxxx quarto.

Item die vesti *Haldenstain* ist lehen von dem gotzhus ze Chur vnd hat sich das erfunden ze Chur vff der pfallentz vor des gotzhus man, dero vil darumb das recht hand gesprochen, do frow ann von haldenstain, V<sup>o</sup>lrichs von Haldenstain säligen Tochter von todes wegen ab gieng vnd beschach das bi des egenanten Byschoff hartmans säligen <sup>2)</sup> ziten.

Item die vesti *Schrouenstain* <sup>3)</sup> ist öch lehen von dem gotzhus ze Chur als darumb güt brief sind in der Sacristi.

Item die vesti *Fürtenburg* <sup>4)</sup> gelegen an der Etsch, die Bischoff Cünrat von Belmunt gebuwen hat . . . . .

Item die vesti *Churburg* <sup>5)</sup> halb ist öch lehen vom gotzhus. Diss findet man an dem lehenbuch, das die von Matsch also hand empfangen vnd spricht man aber, sie sei gantz lehen.

Item so hat das gotzhus von Chur als man spricht vff dem Bühel ze *Reichenberg* <sup>6)</sup> etlichen buw vnd muren, die des gotzhus angehören.

Item die vesti *Rodund* <sup>7)</sup> hat ain her von Österich ovch ze lehen von dem gotzhus. Diss findet man aigenlich an dem lehenbuch.

Es ist ze wissen das *wurms* <sup>8)</sup> ovch zu dem gotzhus gehöret vnd dieneten ainem Byschoff mit schild vnd spär, wenn dies ain Byschoff notdurftig war vnd dientent bi Bischoff V<sup>o</sup>lrichs ziten dem gotzhus als von alter her gewonlich was. Der vogt von Mätsch hat öch von des gotzhus wegen ze Chur potestaten ze wurms gesetzt vnd entsetzt, wenn das notdurftig was, als das wol kuntlich ist vnd ze waren vrkund das wurms zu dem gotzhus gehört, schriben die selben wurmser lang zit, nach dem vnd si in des heren von Mailan gewalt kamen, in allen iren Carten vnd instrumenten: des wir-digen gotzhus vnd vnserer lieben frowen zu Chur recht behalten. Vnd von velhen sachen sie dem gotzhus entwert sien, ist zu wissen, das vogt V<sup>o</sup>lrich von Mätsch sich vnderwand etlich misshellung vnd krieg wider den heren von Mailand wider ains Byschoffs vnd des gotzhus ze Chur willen vnd gunst vnd wond im selben damit nutz vnd gewin zufügen von sin selbs wegen vnd nit von des gotzhus wegen. In den selben kriegem verlör er wurms vnd poschlafs. hierumb öch das gotzhus groz ansprach zu im hat. Item es ist ze wissen, dass bi alten ziten die vesti fürstenburg ward gebuwen vnd e die vesti Rodund wurd verkovft, die Byschoff von Chur ir wonung hatten in dem Closter ze Münster als och die Byschoff zu dem selben Closter groz

<sup>1)</sup> Greifenstein bei Filisur.

<sup>2)</sup> „säligen“ durchstrichen.

<sup>3)</sup> Schrofenstein bei Taufers im Vintschgau.

<sup>4)</sup> Bei Burgeis im Vintschgau.

<sup>5)</sup> Bei Schluderns im Vintschgau.

<sup>6)</sup> Reichenberg bei Taufers im Vintschgau.

<sup>7)</sup> Unweit Reichenberg.

<sup>8)</sup> Bormio.

widmen vnd gůte gůter hand geben vnd sond dez selben Closters vogt sin. Si hand öch ir wonung gehept vff der vesti Rodund.

Item die vesti *Cästris*<sup>1)</sup> vff Müntinen ist öch lehen vom gotzhus.

Item was reachtung das gotzhus hat zu *Tyrol*, findet man in dem lehenbuch.

Item *Nudersperg*<sup>2)</sup> solt öch dem gotzhus zugehören als das wisent die kaiserlichen brief.

Item die vesti *winegg*<sup>3)</sup> ist lehen von dem gotzhus.

*Einer Abschrift in einem andern Codex des 15. Jahrhunderts ist noch beigefügt:*

Item die vesti *Wissberg*.<sup>4)</sup>

Item die vesti *Falkenstein*.<sup>5)</sup>

## Die Schnabelthaler.

Von *H. Zeller-Werdmüller*.

Meyer von Knonau schreibt in seinem „Canton Zürich“ I. S. 170: „Silber soll im 16. Jahrhundert wie auch in den Jahren 1680 und 1690 am Schnabelberg gegraben worden sein, diese Sage ist gänzlich grundlos, wenn sie sich nicht etwa auf die Auffindung einer in jener Gegend früher vergrabenen Masse Silbers bezieht, denn am Schnabel findet sich so wenig als anderswo in der Molasse die geringste Spur von Silber. Die sogenannten *Schnabelthaler* haben vermutlich diesen Namen von der auf ihrem Gepräge angebrachten schnabelförmigen Verzierung (!??) erhalten“; ferner berichtet er (I, S. 369): „Für die 1559 *geschlagenen so geheissenen Schnabelthaler* wurden ohne Zweifel Subsidiengelder verwandt und das Publikum glauben gemacht, das Silber sei am Schnabelberg gefunden worden, wo es aber nie Silber gegeben haben kann.“

Die geheimnisvolle Geschichte mit dem Bergwerk und den Thalern scheint, nach dem Seckelamtsrechnungen der Stadt Zürich, sich indessen doch etwas anders verhalten zu haben, ein geringfügiger Erzfund scheint (in der Nagelfluh?) gemacht worden zu sein, mit noch geringerer Ausbeute an Silber. Es liegen folgende Angaben vor:

„(1548)  $\bar{x}$  3. 12. 6. M. Köchlin (Sihlherr) für Rit- und Rosslon, wie er uß miner Herren Erkantnis mit etlichen knechten uf dem Schnabelberg zu dem Ertzgraben, mit der Graberen Lon. 29 Tag Meyen.“

„2  $\bar{x}$  Hans Schwitzer, undervogt zu Reng, das Ertz uf dem Schnabelberg zu vergomen.“

<sup>1)</sup> Cästris bei Ilanz.

<sup>2)</sup> Naudersberg bei Nauders im Vintschgau.

<sup>3)</sup> Weineck zwischen Malans und Jenins.

<sup>4)</sup> Unweit Landeck in Tirol.

<sup>5)</sup> Bei Igis.